

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Posten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 62.

Nebra, Sonnabend, 3. August 1918.

31. Jahrgang.

Seine Majestät der Kaiser hat an der Schwelle des fünften Kriegsjahres folgende Aufzute erlassen:

An das deutsche Volk.

Vier Jahre schweren Kampfes sind dahingegangen, ewig denkwürdiger Tatens voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Vaterlands im Felde steht. Dankbar die göttliche Hand verendend, die gnädig über Deutschland walte, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht umher der gemäßigten Aufgabe erfunten wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserm Volke in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Vollbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bemüht, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht dabei die gesamte Arbeit auf das Höchstmaß persönlicher Leistung eingestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die unter den schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen unermüdbaren Beamtenhaft, dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser schweren Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volke auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, das das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsere Waffen erreicht und durch Friedensschlichtung gesichert sind, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewissheit, daß Deutschland aus diesem Völkerkriege, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

In diesem Tage der Erinnerung gedenken wir alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Tiefe Liden sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Knaben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Seltsame Mächtig gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Verbrüderung sprachen, schlug uns Hohn und Haß entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ihre Scham befehlen sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihre übermächtige Anfurm siegreich durchgesetzt und erstritten haben. Gott mit uns!

Im Felde, den 31. Juli 1918.
gez. Wilhelm I. R.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine.

Vier Jahre erster Kriegszeit liegen hinter Euch. Einer Welt von Feinden hat das Deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten siegreich widerstanden, durchdrungen von seiner gerechten Sache, gestützt auf sein scharfes Schwert, im Vertrauen auf Gottes gnädige Hilfe!

Euer stürmischer Angriffsgedanke trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schreden und Vermüthungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriegsjahr habt Ihr durch vernichtende Schläge die Kraft des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten Eure Kameraden im Westen gemaltiger Uebermacht tapfer und siegreich die Stirn.

Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht Eures Angriffs empfindlich getroffen. Die gewonnenen Feldschlachten der letzten Monate zählen zu den höchsten Ruhmestaten deutscher Geschichte.

Ihr steht mitten im schwersten Kampf. Verzweifelte Kraftanstrengung des Feindes wird wie bisher an Eurer Tapferkeit zu nichte. Des bin ich sicher und mit mir das ganze Vaterland. Uns schrecken nicht amerikanische Heere, nicht zahlmäßige Uebermacht, es ist der Geist, der die Entschloßung bringt. Das lehrt die preußische und deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit meinem Heere steht meine Marine in unerhörlichem Siegeswillen im Kampfe mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten Anstrengungen der größten Seemächte der Welt zum Trotz führen meine Ueberboote zäh und des Erfolges gewiß den Angriff gegen die dem Feind über die See zuströmende Kampf- und Lebenskraft. Stets zum Schlagen bereit, bahnen in unermüdlicher Arbeit die Hochseestreitkräfte den Ueberbooten den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft.

Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmüthige Schar unserer Schütztruppe erdrückender Uebermacht tapfer stand.

In Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland gaben.

Durchdrungen von der Sorge für die Brider im Felde stellt die Bevölkerung dabei ihre ganze Kraft in entgangener Hinsicht in den Dienst in entgangener Hinsicht. Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung vollziehen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat ungetrenntlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen, ihr unbegrenzter Wille wird den Sieg im Kampfe für Deutschlands Freiheit bringen. Das walte Gott!

Im Felde, 31. Juli 1918.
(gez.) Wilhelm.

Generalfeldmarschall von Eichhorn mit seinem Adjutanten ermordet.

Kiew, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet: Gegen Feldmarschall von Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten Hauptmann von Dreßler wurde 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung in deren unmittelbaren Nähe durch einen in der Droßkiste an sie heranfahrenden Mann ein Bombenattentat verübt. Attentäter und Räucher sind verhaftet.

Berlin, 31. Juli. Amtlich wird durch B. F. B. gemeldet: Generalfeldmarschall von Eichhorn ist am 30. Juli 10 Uhr abends ruhig entschlafen. Zu den schweren Verwundungen an der linken Körperhälfte waren gegen Abend Herzkämpfe hinzugekommen. Die zur Stärkung der Herzengewebe verwendeten Mittel vermochten nur vorübergehend Erleichterung zu verschaffen. Der persönliche Adjutant, Hauptmann v. Dreßler war kurz vorher infolge des großen Blutverlustes ebenfalls verstorben. Die Untersuchung hat bisher folgendes ergeben: Der Attentäter Boris Donhof, 23 Jahre alt, ist Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau. Er will erst vor einigen Tagen von dort nach Kiew gekommen sein, nach dem er von dem Zentralkomitee seiner Partei den Auftrag erhalten habe, den Generalfeldmarschall zu töten. Er sei zu diesem Zweck mit einer runden Bombe, einem Revolver und Geld ausgestattet worden.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 30. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Kege nördliche Erkundungstätigkeit.

Teilangriffe der Engländer in Gegend Merris (nördlich der Esz) und beiderseits an Anette (südlich von Arras) wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront griff der Feind unsere neuen Linien nördlich des Durcq und unsere Stellungen auf den Waldhöhen südwestlich von Reims mit starken Kräften an. Franzosen, Engländer und Amerikaner wurden unter schwersten Verlusten für den Feind auf ihrer ganzen Angriffsfront zurückgeworfen. Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffs war gegen die Front Hartennes—Fere-en-Tardenois gerichtet. Hier stürmten dicke Angriffswellen des Gegners an Vor- und Nachmittage immer wieder von neuem an. Vor und an unseren Linien, teilweise in unseren Gegenstößen brach ihr Aufsturm zusammen. Am Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe über Fere-en-Tardenois nach Osten bis zum Walde von Menniere aus. Sie hatten ebensoviele Erfolg wie Teilangriffe, die er am Morgen am Walde von Menniere in den Abendstunden in breiter Front westlich von Belle-en-Tardenois führte. Südwestlich von Reims wiederholte der Feind zwischen Champreux und Brigny an einzelnen Stellen bis zu fünf Malen seine Angriffe und setzte sie bis zum späten Abend in heftigen Teilangriffen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

In der Champagne vertrieben wir südlich vom Fichtel-Berge den Feind aus Gräben, die er seit seinem Vorstoß am 27. Juli nach besetzt hielt und nahmen einen feindlichen Stützpunkt nördlich von Vertches. Leutnant Loenenhardt errang seinen 46. Luftstich.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff, Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei erneutem feindlichen Vorstoß gegen Merris blieb der Ort in Feindeshand. Nördlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Für Tag verlief ruhig.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am dem Hauptkampffelde des 29. Juli zwischen Hartennes und westlich von Fere-en-Tardenois blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. untätig. Vor Saponay wurde ein heftiger Teilangriff des Feindes abgewiesen. Nördlich Fere-en-Tardenois und dem Menniere-Walde stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in heftiger Schloerung an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch am Walde selbst brach gestern wiederholter Aufsturm des Feindes zusammen.

Unsere Infanterie stieß dem geschlagenen Feind vielfach nach und setzte sich im Bergelände ihrer Linien fest. Westlich von Fere-en-Tardenois erneuerte der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Teilangriffe bei Romigny. Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24000.

Gestern schossen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Loenenhardt errang seinen 47. und 48., Leutnant Bolle seinen 27. Luftstich.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff, Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Heer und Seilant am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagsüber mächtige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgeschehen auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Fere-en-Tardenois setzte der Franzose am Nachmittage wiederholt zu nördlichen Teilangriffen an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangsposition zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselnder Stärke; kleinere Vorfeldgeschäfte.

Insertionspreis
für die einpaltige Spaltenzeile 20 Pfg.
3m Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Nordöstlich von Vertches versuchte der Feind nach starker Feuerbereitung den ihm am 30. Juli entzogenen Stützpunkt wiederzunehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß südlich vom Fichtelberge und in den Argonnen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Infanteriegeschwader an der Mosel und am Barcon-Walde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschuß von der Erde aus 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein im Angriffslage gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von sechs Großkampfflugzeugen von unserer Front und Heimat-Abdräften, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Berebte Zahlen.

Die Leistungen des deutschen Heeres während des vierten Kriegsjahres kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

Den Feinden wurden entziffen und von deutschen Truppen besetzt:
im Osten 198 256 Quadratkilometer,
in Italien 14 423 Quadratkilometer,
an der Wehrfront, das geräumte Gebiet an der Marine abgerechnet 5323 Quadratkilometer.

Insgesamt sind das 218 002 Quadratkilometer.

Ferner haben unsere Truppen vom Feinde säubert: in Finnland 373 602 Quadratkilometer, in der Ukraine 452 033 Quadratkilometer und in der Krim 25 727 Quadratkilometer.

An Beute wurden eingebracht:
7000 Geschütze,
24 600 Maschinengewehre, 751 972 Gewehre.

2 867 500 Schuß Artilleriemunition,
102250900 Schuß Infanteriemunition,
2000 Flugzeuge,
2000 Feldballone,
1705 Feldküchen,
3000 Tanks,
3000 Lokomotiven,
28 000 Eisenbahnwagen und
65 000 Fahrzeuge.

Die Zahl der im vierten Kriegsjahr gemachten Gefangenen beläuft sich auf 838 500, so daß die Gesamtgefangenenzahl die Höhe von nahezu 3 1/2 Millionen erreicht hat.

Bemerktes.

Nebra, 1. August. Mit dem 1. August hat das 5. Kriegsjahr begonnen. Der evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß in den Gottesdiensten am Sonntag, den 4. August, der Bedeutung des Tages gedacht und dem Dank gegen die göttliche Bewahrung des Vaterlandes und gegen unser tapferes Heer Ausdruck gegeben werde.

Am 1. August 1918 ist eine Bekannmachung.

(Nr. O. II. 700/7 18 R. K.) betreffend Beschlagnahme, Befandschauung und Höchstpreise von Leichöl, Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekannmachung Ch. I. 13. 16. R. K. I. verbleibt, sind nunmehr auch Kohlenöl, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohöl, gereinigtem T

Schuld und Sühne im Kriege.

Die Jahre dauern jetzt der Weltkrieg; welche Jahre der Aufregung, aber auch welche Jahre der unerwarteten Größe für uns! Als am 4. August 1914 uns England den Krieg erklärte, und als der englische Botschafter, und es war doch ein anerkannter Deutscher, die Worte uns sprach, daß wir dem Untergang entgegenkämen, da durchlebten wir Tage der Spannung und Tage der unruhigen Stimmung. Von beiden Seiten erglöhte und auch noch vom Meere abgeblinzt und zur See bedroht, so traten wir in den Krieg ein.

Wir wußten, daß ein derartiger Krieg sich nicht in einem Zuge beenden ließe; die Übermacht war zu groß, und die Vorliebe lag fast gar unüberwindlich und mit gewaltiger Kraft, aber sie lag nicht mit natürlichen Mitteln. Die Vorliebe aber war verpackt in der Verbindung unserer ethischen Kraft mit unserer nationalen Tatkraft und mit der Unerschlichkeit unserer Intelligenz. Wir wußten, daß namentlich in dem Punkte der Wissenschaftlichkeit und Strategie uns zu reicher Beachtung innewohnt, daß wir allen Schwierigkeiten gerecht werden konnten, und wir wußten, daß der Geschicklichkeit Deutschlands, Frankreichs, und über alle die fürchterlichen Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich uns entgegenstimmten.

Der Kampf im Osten war ein Weltkampf ungleichmäßig gegen eine unüberwundene Mehrheit; die vielen Nationen, welche die Russen aufgeben und stichtig organisiert hatten, schienen uns zu gefährden, und man gelohnte bereits das letzte Wort von der Entscheidung, die uns übermächtig. Das haben wir freilich unter genialer Führung in wehrfähigen Rängen einen vollständigen und endgültigen Sieg erreicht. Der ganze Osten liegt zu Boden; das Jaremsch in Trümmern, in unzählige Teile zerstückelt; es zerstückelt sich nunmehr selbst. Und als Rumänien uns nun mitten dem Osten in einer Stellung, die wir höchsten Maße, da haben wir es in überlegenem Maße vollkommen zu Boden getrieben. Die Befreiung der baltischen Gebiete, die Befreiung Finnlands, alles dieses mit Hilfe Deutschlands, was das letzte Siegesgeheimnis, und wenn noch Polen und Litauen der weiteren Gestaltung harren, so wissen wir doch, daß unsere Interessen dort fest gesichert werden müssen.

Genau dauert das Ringen im Westen; in der durchdringbaren Luft, in der wir, im Osten bedrängt, dem Westen nur ungenügende Kräfte zufließen konnten, haben wir den Stellungskampf in einer Weise geführt, die in der Menschheitsgeschichte beispiellos ist. Unzählbare Angriffe an der Somme, bei Arras, in Flandern wurden uns wegschlagen; wir haben unseren Boden behauptet, und eine sämtlich keine Zahl von Millionen war das Ergebnis, das die Feinde mit Millionen ihrer Leute bezahlten. Da haben der Augenblick unter uns, die Feinde, und diese jetzt noch im Werden, hat uns von Sieg zu Sieg geführt und unüberhörte Triumphe eingebracht.

Wie sie sich in den nächsten Monaten entwickeln wird, wissen wir nicht, aber das ist sicher, daß wir auch hier ganz Arbeit machen werden. Es beruht auf eigenem, wenn wir leben, was das Wohlbedenken der Gegner in den vergangenen vier Jahren gezeigt hat, von dem Spruch des englischen Botschafters über Deutschlands Zukunft bis zu all den irdischen Leben Lloyd George's.

Wie oft hat man uns verurteilt, daß wir die letzten Reihen eingeklinkt hätten, daß wir auf die Defensive beschränkt wären und allzuweit zurückgezogen. Wie oft uns die Ausbeutung angebrocht worden — und welches Feind hat sich im Gegenlag dazu aber unsere Feinde ergeben: Frankreichs reiche Städte verfallend, Zustände von Hunger und Krankheiten, Landesgebiete von ungeheurer Umfang zur Abgabe geworden und für Jahrzehnte jeder Kultur entzogen, Paris zerstört, die französische Gesellschaft in die Provinz fliehend, Frankreichs Boden unter England und Amerika bebaut, so daß man sich schließlich nach Geduld durch uns leben wird: das ist die

Sühne für Poincaré's Verbrechen, als er mit dem Jaren den Krieg ausbrachte! Englands Handelsflotte zu einem großen Teil vertriebt, die englische Flotte gebremst, und der Staat, der nicht aus der eigenen Landwirtschaft leben kann, mehr und mehr einer dankten Zukunft preisgegeben! Und über London die über Paris fallen die deutschen Bomben! Dieses Volk England konnte sich nicht mit uns in unsere unüberwindlichen Kolonien erlauben oder gegenüber der Türkei einige Vorteile erlangen; doch auch hier hat die Weltgeschichte ihre Nemesis drohend gezeigt; Wespens und Arabienelien haben gewartet, und die vonhaft angedrohte Expedition gegen Konstantinopel ist schließlich gescheitert. In Palästina sind unsere Feinde stehen geblieben, und in Mesopotamien ist es ihnen nicht anders ergangen.

Und was die Kleinen betrifft: Serbien ist hinweggefegt, Montenegro's König kann jetzt nur noch seine Rolle als Schwärzenerer spielen haben, und das Italien, es vor dem Jahre mit Italienischen glaubte über Trent, Triest und Wien vordringen zu können, ist hinter die Bäume zurückgeworfen und meint nun noch einen Triumph feiern zu können, wenn die Soldaten des Russes es bis jetzt vor dem Jalousienraum retten. Auch von Japan zu sprechen, das sich anfangen hat, eine kühne, aber vergebliche der Götterbilder zu werden, die es kaum mehr als Bundesgenossen bezeichnen können, sondern als lächerliches Element, das in irgendeiner Weise begünstigt werden muß.

So steht die Weltlage, und es wird sich erfüllen, was wir bei Beginn des Krieges alle dachten: wenn es irgendeine eine Gerechtigkeit in der Weltgeschichte gibt, so sind unsere Feinde zambenüßend, denn man mag auch in kleinen Dingen mitunter die Gerechtigkeit ihre eigenen Bahnen gehen, in allem Großen ist die Weltgeschichte gerecht.

Die Lage im Westen.

Ein italienisches Urteil.

In rühmlicher Würdigung der Leistungen zwischen Wien und Marne führt die Turiner „Stampa“ warmen aus:

Im allgemeinen ist man geneigt, den deutschen Vorstoß beiderseits als eine letzte Gewalttat anerkennung des Feindes zu betrachten. Worauf sich die Überlegung gründet, ist schwer zu sagen. Warum sollte auf die letzte große deutsche Offensive des Jahres nicht eine solche folgen? Das würde doch erst dann zur Unmöglichkeit werden, wenn eine der beiden Hauptlinien in der Westfront im Bereiche des Westens völlig ausfiel. Das der deutsche Vorstoß beiderseits als ein großer und ganzer ausgefallen werden konnte, ist gewiß erweislich, aber bereits heute. „Sieg! Sieg!“ zu rufen, ist nicht angezeit. Gärten wir wirklich so schnell den Sieg an, so würde dadurch nur bewiesen, daß die Offensive in der Westfront in der Tat eine große Weichen sich hätte, wie die Westfront mit vollem Recht bisher angenommen. Im Antrittsfeld müßten die Deutschen ihr Fortschrittsprogramm in eine Anzahl ineinander greifender Phasen eingeteilt haben, in ein Vorbild, Hauptziel und Nachspiel. Letzteres ohne vorherige völlige Zerschlagung und Weichen zu erreichen, bevor der Vorstoß mit dementsprechender zahlenmäßiger Übermacht gemittelt, muß ihr Verbrechen sein.

Warten wir deshalb mit unserem Urteil über die Grottafiume, bis der am 21. März begonnene Nietenkampf in die entscheidende Phase eingetreten sein wird. Noch ist es nicht so weit. Noch ist die Erwartung der Kampfes geistlichen Umstände voranzusuchen. Falls es nicht gelang, das sich die Lage zum Nachteil des Feindes in stetig anwachsender Steigerung verschleppen muß. Schwankungen und Rückschläge werden nicht ausbleiben. Man darf die einzelnen Operationen der Deutschen nicht als in sich abgeschlossene Mächte mit ständigen Zielen ansehen, sondern muß den Blick auf das ganze strategische Unternehmen richten, dessen einziger Zweck ist, sich die Initiative nicht entziehen zu lassen.

Neutrale Stimmen zur deutschen Frontverlegung.

Zur Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz lag der militärische Mitarbeiter der „Pester Nachrichten“, Oberst Gali: Die erste französische Kriegserklärung und Kritik gibt sich keineswegs überflüssigen Hoffnungen hin, sondern beurteilt die durch die französische Gegenoffensive geschaffene Lage sehr vorsichtig. Sie fragte sich vor allem, was wird die deutsche Verstellung sein? Denn auch in Paris ist man sich darüber klar, daß das, was bis jetzt geschehen ist, noch nichts Entscheidendes war, sondern daß die deutschen Weichen noch am größten Teil unangehört sind. Heute ist es demnach bekannt, daß es den Deutschen nicht darauf ankommt, möglichst viel Gelände zu erobern, sondern daß ihr ganzes Verhaben darauf ausgeht, die Streitkräfte des Feindes zu zermürben.

Zu dem deutschen Vordringen der Marne schreibt „Stockholms Dagblad“: Es ist wahrscheinlich, daß der Feind die Deutschen gegen Süden vorzudringen zu lassen, den Zweck hat, den Feind zu lange aufzuhalten, bis die Hauptkräfte und Vorräte in dem einen oder anderen Punkte waren. Mehrere Zeichen deuten darauf hin, daß den Deutschen dieser Plan gelungen ist. Das Fehlen großer Geländegewinnungen in den französischen Westfront und vor allem die Pläne darüber, daß kein Material und keine Kanonen erobert wurden, deutet darauf hin.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Abkommen auf Feldmarschall v. Gidderhagen und seinen Adjutanten Hauptmann v. Drexler ist, wie die Ermittlungen ergeben, ein Werk der Moskauer Sozialrevolutionäre, die bekanntlich mit der Entente in Verbindung stehen. In Wien, wo das Bombenattentat auf österreichische Kaiserin, erzielte sich Feldmarschall Gidderhagen allgemeiner Bekanntheit. Dagegen hat der österreichische Feldmarschall ein herabgesetztes Selbstbildnis.

In der österreichischen ersten Kammer der Reichsratsversammlung ist die Frage der Eintragung, ob das Gesetz betreffend die Eintragung in die Bundesliste angelegt werden, um die Einträge in die Bundesliste einzuzeichnen. Der österreichische Reichsrat erklärte, er könne auf diese Frage nicht näher eingehen, da in nicht aktueller Zeit hierzu Stellung genommen werden sollte. Zu der erdichteten Zeitungsnotiz bemerkt er, daß im Bundesrat eine solche Maßnahme geplant ist. Dagegen hätten die Finanzminister bei ihrer letzten Konferenz erwogen, ob nicht bei weiteren Diskussionen der Eintragungsgesetze eine geeignete Fälligkeit zu erörtern wäre, um eine gewisse Vereinheitlichung und gleichmäßige Erwerbsverhältnisse herbeizuführen. Amischen ihm und dem preussischen Finanzminister seien bereits Besprechungen zu diesem Zweck erfolgt.

Die kaiserlichen Staaten haben weitgehende Maßnahmen gegen die nach Kriegsbeginn drohende Wohnungsnot vorbereitet. Die heftige Verengerung hat in einem großen Teil der Gemeinden eine Beschäftigung des landwirtschaftlichen Bereiches mit der noch im alterndernden Fällen anwenden dürfen. In Wien werden bereits Maßnahmen ergriffen, um die Verarmung, unter Vorzug des Amsterdams des Innern, lege einen Ausblick auf die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes ein, der dem selbstverordneten Generalkommando die Eintragung erweiterter Maßnahmen gegen die Wohnungsnot ermöglicht. In Wien wurden auf einem Wohnungstag eine Reihe von Vorschlägen gemacht, die im wesentlichen in den Hefen und Württemberg bereits angebahnten Vorkehrungen entsprechen.

Österreich-Ungarns.

Im Serbenien erklärte der frühere Minister des Äußeren Graf Czernin, daß der Schritt, den Kaiser Karl beim rumanischen Königreich zu tun, um den Frieden mit Rumänien herbeizuführen, unter

seiner vollen ministeriellen Verantwortung erfolgt sei. Der Schritt habe den Erfolg gehabt, daß der letzte Serbenienkriegsplan der Rumänen vertrieben und der Friedensschluß beschleunigt wurde. Es sei die Aufgabe der Diplomatie, nicht unter dem Einfluß eines Ozeans den Kampf bis zur vollen Befriedigung des Gemeinwohl auszuführen, sondern sobald wie möglich einen ehrenvollen Frieden zu erreichen.

England.

Im Unterhause beantragte Dillon, die irische Frage an Wilson zu verweisen und ihn mit der Lösung zu betrauen. Äußerlich zweifelte, ob Wilson, der mit seinen eigenen Angelegenheiten voll beschäftigt sei, die irische Frage übernehmen würde, die schon so viele vergeblich in die Hände genommen hätten. Dillons Antrag wurde mit elfigen Stimmen angelehrt. Eine von ihm eingebrachte Entschließung, die die irische Politik der Regierung billigt, wurde mit 245 gegen 106 Stimmen angenommen.

Russland.

Im Reichstag wurde der Volkskommisarsrat in dem nun an die erste Sitzung, Beschlagnahme und Verhaftungen von Getreide unter den deutschen Besatzungskolonien nur mit dem Einverständnis des Kommissars für deutsche Angelegenheiten in Saratow aufgeführt. Es wird darauf hingewiesen, daß eigenmächtige Handlungen der örtlichen Ämter gegenüber den deutschen Kolonisten zu sehr traurigen Folgen führen können. In der Spitze des Volkskommisarsrats für Angelegenheiten der deutschen Besatzungskolonien stehen Pein und Meiner.

Der Feind im Lande.

U. Unteren späteren Feldarbeiten verharren wir es, wenn unter höchstem deutschem Befehl verhaftet geblieben ist von den Verhaftungen durch die Heerführer der Feinde. Treu ist die Mauer von Stahl und Eisen, von Manneskraft und Gehirnen des Reiches Grenzen und wird sie sich immer die kommende Zeit. Und doch haben wir einen Feind im Lande; das sind die Agenten und Spione unserer Feinde, die wir jagen sollen, die unsere Front vom Westen zu bringen, das es mit der äußeren nicht gelang.

Die Verteilung von Flugblättern, die die Bevölkerung aufgeben sollen, spielt dabei eine große Rolle. Das ist jedoch nicht ganz leicht, weil selbstverständlich die Polizei auf denartige Vorgänge ein wachsames Auge hat. So gut denn eine besondere Abteilung zur Verteilung von Flugblättern eingerichtet, die vor einiger Zeit in einem neutralen Staat angeordnet wurde und die einen lehrreichen Einblick gibt in die Tätigkeit dieser Agenten. Es heißt darin u. a.: Man benutze die Flugblätter als mehrfachen Sammelpapier für Brot und sonstige Güter. Hat man in der Wahl in einer bestimmten oder in einem anderen Orte Soldaten oder Arbeiter vor sich, so löst man mit den Worten Mitteilung zu bekommen und spricht durchaus freundlich. Schließlich weist man das Brot um, aus und legt das Papier angedehnt adios beileide. Nach einer Weile greift man unaufrichtig nach dem Papier, liest zuerst für sich, stellt sich sehr ernst und ernst dann auf die Inhalt des Sammelpapiers hin. Danach ist baldige Entfernung das beste. Und an einer anderen Stelle: „In Urabende, die wieder an die Front gehen, werden man zweckmäßig Geschenke: Zigaretten, Mehl, Tabak um, und mittel die Gegenstände in die Flugblätter ein.“

Wenn leider auch die innere Front ein weit mehr entschlossener Geist zeigt als die äußere, den Gezeiten werden wir unseren Feinden doch nicht tun, und von ihnen zum Stillstand aufgeben zu lassen. Nach dem Kriege mag wieder Mühe gegen Mühe stehen, je heißt es nicht: Zusammenstoß! Vier schwere Kriegsjahre hindurch haben das, wenn auch oft nur mittelbar, bewirkt, daß wir es nicht weiterhin können bis zum siegreichen Ende? Zukunftspropheten werden sich das stellenweise: „Noch nie war Deutschland überwinden, wenn es einig war.“

Die Geschwister.

14) Roman von G. Courths-Walter.

„Gib wohl, mein geliebtes Mutterlein,“ rief Gabriele fort, „auch mir Magda und Frieda noch einmal herzlich. Und den beiden kleinen Mädchen da hinten, die sich jetzt so ruhig verhalten, bereden mich morgen ferns Exzellenz in derberer Worten. Er hat schon Befehl gegeben, daß er morgen Mittag hier vorfährt.“ Das wird ihren Trennungsschmerz lindern und ihnen nach den heutigen Ausflügen gut tun.“

Frau von Gohagen kam die Tränen. „Wie ist zum Glück! Ich bin froh, daß du dich um alles. Nun gib mir ein Wort, mein geliebtes Kind.“

Wendelins Abschied von Frau von Gohagen war kurz und herzlich. Es war die höchste Zeit, daß das junge Paar, zum Wohnort zu kommen. Wendelin hatte seinen Diener mit dem Gepäck vorausgeschickt, um ein Pferd zu bestellen lassen. Es war alles vorbereitet, und sie brauchten nur einzuweichen, und kam her zu sie gehen, als sich der Zug auch schon in Bewegung setzte. Nun waren die beiden Götter die ganze Weile bis München allein. Wendelin umfingerte Gabi mit zitternder Hand. Er überlegte sich, daß sie gut und bequem ist, und wenn ich den Gedanken, daß man alles davon abhängig machen, was es dir geht.“

„Nun laute er vor ihr nieder und schob ihr ein Kissen unter die Füße. Sie hatte ihn ängstlich

betastet. Er lächelte ihr ruhig zu. „Nicht so besorgt.“

„Ja, ich danke dir.“

„Da hand er auf.“

„Komm, leg' deinen Fuß ab, Gabi, er wird dir lässig auf der langen Fahrt.“ Sie lag ganz still, wie ein gelassenes Wespen in der Gasse und mochte sich nicht rühren. „Wie vorzüglich die Eisenbahn und nahm ihr den Fuß vom Sopha. Dabei freute er über Wangen und ihr Haar. Sie merkte, wie er zulammerte und schnell zurücktrat.“

„Dann legte er eine Handvoll und eine Hand Heilelektro vor sie hin auf das kleine Kissen.“

„Wie du dich fühlst oder lösen — oder mit mir plaudern?“ fragte er freundlich. „Sie hatte all sein Tun mit Grottafiume beobachtet. Nun er sich ruhig für gegenbezieht, amete sie leise auf. In dankbarer Grottafiume sagte sie: „Grazie, mir doch, bitte, wo du mich jetzt hinbringen willst.“

„Dann nach München, das weißt du ja. Dort bleiben wir einige Tage, damit du dich von der Welt austranken kannst. Du bist nicht daran gewöhnt, die lange Eisenbahnfahrt wird dich antun. Dann geht es weiter nach Mailand, Venedig, Florenz, Rom und Neapel. Wo es dir am besten gefällt, machen wir länger Station. Vielleicht gehen wir an einem der Tage nach Neapel, um die Küste zu sehen, aber man alles davon abhängig machen, was es dir geht.“

„Wie du mich verabschiedest.“

„Nicht so besorgt.“

„Ja, ich danke dir.“

„Da hand er auf.“

„Komm, leg' deinen Fuß ab, Gabi, er wird dir lässig auf der langen Fahrt.“ Sie lag ganz still, wie ein gelassenes Wespen in der Gasse und mochte sich nicht rühren. „Wie vorzüglich die Eisenbahn und nahm ihr den Fuß vom Sopha. Dabei freute er über Wangen und ihr Haar. Sie merkte, wie er zulammerte und schnell zurücktrat.“

„Dann legte er eine Handvoll und eine Hand Heilelektro vor sie hin auf das kleine Kissen.“

„Wie du dich fühlst oder lösen — oder mit mir plaudern?“ fragte er freundlich. „Sie hatte all sein Tun mit Grottafiume beobachtet. Nun er sich ruhig für gegenbezieht, amete sie leise auf. In dankbarer Grottafiume sagte sie: „Grazie, mir doch, bitte, wo du mich jetzt hinbringen willst.“

„Dann nach München, das weißt du ja. Dort bleiben wir einige Tage, damit du dich von der Welt austranken kannst. Du bist nicht daran gewöhnt, die lange Eisenbahnfahrt wird dich antun. Dann geht es weiter nach Mailand, Venedig, Florenz, Rom und Neapel. Wo es dir am besten gefällt, machen wir länger Station. Vielleicht gehen wir an einem der Tage nach Neapel, um die Küste zu sehen, aber man alles davon abhängig machen, was es dir geht.“

„Nun laute er vor ihr nieder und schob ihr ein Kissen unter die Füße. Sie hatte ihn ängstlich

betastet. Er lächelte ihr ruhig zu. „Nicht so besorgt.“

„Ja, ich danke dir.“

„Da hand er auf.“

„Komm, leg' deinen Fuß ab, Gabi, er wird dir lässig auf der langen Fahrt.“ Sie lag ganz still, wie ein gelassenes Wespen in der Gasse und mochte sich nicht rühren. „Wie vorzüglich die Eisenbahn und nahm ihr den Fuß vom Sopha. Dabei freute er über Wangen und ihr Haar. Sie merkte, wie er zulammerte und schnell zurücktrat.“

„Dann legte er eine Handvoll und eine Hand Heilelektro vor sie hin auf das kleine Kissen.“

„Wie du dich fühlst oder lösen — oder mit mir plaudern?“ fragte er freundlich. „Sie hatte all sein Tun mit Grottafiume beobachtet. Nun er sich ruhig für gegenbezieht, amete sie leise auf. In dankbarer Grottafiume sagte sie: „Grazie, mir doch, bitte, wo du mich jetzt hinbringen willst.“

„Dann nach München, das weißt du ja. Dort bleiben wir einige Tage, damit du dich von der Welt austranken kannst. Du bist nicht daran gewöhnt, die lange Eisenbahnfahrt wird dich antun. Dann geht es weiter nach Mailand, Venedig, Florenz, Rom und Neapel. Wo es dir am besten gefällt, machen wir länger Station. Vielleicht gehen wir an einem der Tage nach Neapel, um die Küste zu sehen, aber man alles davon abhängig machen, was es dir geht.“

„Nun laute er vor ihr nieder und schob ihr ein Kissen unter die Füße. Sie hatte ihn ängstlich

betastet. Er lächelte ihr ruhig zu. „Nicht so besorgt.“

„Ja, ich danke dir.“

„Da hand er auf.“

Kraftfahrtruppen gestattet und die Ausrüstung von Kolbenzolen und Leichtzölen nur unter Innehaltung besonderer Vorschriften gestattet. Gewinnungs- und Arbeitsanstellungen haben monatlich über ihren Bestand an besoldeten Stellen und andere Befehle oder Bewahmsamhalter über den beim Beginn des 1. August vorhandenen Bestand, sofern er 100 kg übersteigt, bis zum 15. August Meldungen an die Königlich Preussische Inspektion der Kraftfahrtruppen (Betriebsstoff-Abteilung) in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldescheinen zu erstatten. Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch zu führen. Gleichzeitig legt die neue Bekanntmachung für verschiedene der durch sie betroffenen Stoffe Höchstpreise fest. Der Wortlaut der Bekanntmachung, der eine größere Anzahl Einzelbestimmungen enthält, die für die betroffenen Kreise von Wichtigkeit sind, ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzufehen.

Die neuen Schweinehaltungsverträge. Bei der Bewirtschaftung der Schweine hat sich das Kriegsernährungsamt zur Sicherung der Brot- und Kartoffelerzeugung schon mehrfach zu weitgehenden Eingriffen entschließen müssen. Immer ist aber dabei darauf Rücksicht genommen, daß die Erzeugungsfähigkeit der Bestände erhalten blieb. Infolge dessen konnte nach der Freigabe des Ferkelviehes und dem damit verbundenen Ferkelabflachtung nur vorüber-

gehend eine Stockung in der Erzeugung von Ferkeln eintreten, die behoben war, sobald mit dem Fortschreiten des Frühjahrs die Mutterfauen zum Abferkeln kamen. Die Viehzählung vom 1. Juni 1918 hat eine erhebliche Zunahme der Ferkel und Käuer ergeben. Womit diese in der Hauptsache auch für Hausflachtungsziehe beansprucht werden, so ist ihre Zahl doch schon so groß, daß daneben noch eine Anzahl zur Verfügung stehen wird, um den dringenden Bedarf von Heer und Marine zu decken. So erfreulich dies an und für sich ist und so unbedenklich es gefordert werden kann, weil die jungen Schweine zeitig mit Grünfütter und auf der Weide ernährt werden, demnach keine Nahrungsmittelkonkurrenten der Menschen sind, wird die Weitermähung der Tiere schwierig, sobald im Herbst die natürlichen Futterquellen versiegen. Es ist dann nicht ausgeschlossen, daß zur Sicherung der Brot- und Kartoffelerzeugung, wieder eingegriffen und eine Enteignung aller zur Hausflachtung nicht notwendigen Schweine angeordnet werden muß. Um trotz dieser Unsicherheit zu einer möglichst ausgedehnten Heranfütterung der Käuferschweine anzuregen und den Schweinehaltern den Lohn ihrer Mühe zu sichern, sind besondere Schweinehaltungsverträge vorgehoben, wobei für die abzuliefernden Schweine ein Preis von Mk. 130 für den Zentner Lebendgewicht gezahlt wird. Falls es im Herbst nicht möglich sein sollte, den

Halten von Vertragschweinen Kraftfutter zur Ausmaßt der auf der Weide vorgemästeten Tiere zur Verfügung zu stellen, und falls infolgedessen ein vorzeitiges Abferkeln der Schweine vor dem 30. November 1918 notwendig werden sollte, wird zur Entschädigung für den durch die Unterbrechung der Ausmaßt entgehenden Gewinn noch ein Stillzuchtzuschlag von Mk. 35 zugerechnet. Die Schweinehalter haben somit eine günstige Gelegenheit, sich eine gute Verwertung der herangezogenen Sumpfschweine zu sichern. Sie sollten davon unmissig mitgehenden Gebrauch machen, um ihr Risiko zu vermindern. Da die Landesbehörden möglichst bald einen Ueberblick über die Zahl der voraussichtlich zur Ablieferung gelangenden Vertragschweine bekommen müssen, ist es notwendig, daß die Anmeldungen bis spätestens 5. August beim Kommandoerband erfolgen!

Naumburg, 30. Juli. Die Ferienstrakammer des Kgl. Landgerichtes verhandelte heute u. a. gegen den Ober-Postschaffner Karl H. von hier, der am Bahnhof beschädigte Pakete wieder in Ordnung zu bringen hatte und diese Tätigkeit zu Unterzahlungen solcher Pakete benutzte. Seine 31-jährige gute Führung als Beamter hatte dem Schöffengericht zu einem milderen Urteile Anlaß gegeben als das Strafgesetzbuch es zuläßt. Es war wegen Unterzahlung im Amt und Vergehens gegen § 133 des Strafgesetzbuches auf nur 2 Wochen

Gefängnis erkannt worden. Der Amts-anwalt hatte Berufung eingelegt. Die Strafe ist heute auf 4 Monate Gefängnis erhöht, aber in Rücksicht seines Geständnisses und fetteriger guter Führung, sind ihm die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt, und ihm auch die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter belassen worden.

Halle, 31. Juli. Der Städte-Verband Sachsen-Anhalt, der die Städte bis zu 10000 Einwohnern umfaßt, wird am 30. August in Halle tagen und dabei folgende Tagesordnung erledigen: 1. Bekämpfung der Wohnungsmisere; 2. Vortrag des Vorsitzenden der Handwerkskammer über die Befähigung von Mädeln für die Minderbemittelten und die Kriegsgetrauten; 3. Gründung eines Stipendienfonds für studierende Kommunalbeamte; 4. Erörterung kommunaler und kriegswirtschaftlicher Fragen.

Richtliche Nachrichten.
10. Sonntag nach Trinitatis.
 Es predigt am 10. Uhr:
 Herr Oberpfarrer Schwieger.
 Gebetspredigt an vier vollendete Kriegsjahre. Kollekte zur Verpflegung armerer Truppen mit Schritten.
 Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Geburt: Am 28. Juli Alfred Heinz Berger.
Getraut: Am 28. Juli Friedrich Alfred Berger, landwirtschaftl. Arbeiter in Freiburg a. U., zur Zeit im Felde, und Minna Anna Schmidt hier.
 Sonntag Abend 7 1/2 Uhr:
Sungfrauenverein.

Ich habe heute eine Bekanntmachung O. II. 700/7. 18 KRA. betreffend Befehlsgabe, Befandserhebung und Höchstpreise von Weichtöln, Rohbenzol, Benzol, Soluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinarartigen Körpern erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. August 1918.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
 Sonntag,
 Generalleutnant.

Verteilung von Lebensmittelkarten auf Karten.
 Auf Lebensmittelkarte I können demnach zur Verteilung:
 a) auf Bezugsabschnitt 11: 100 g Graupen,
 b) " " " 125 g Mergentank oder Maggfluppenerzeugnisse,
 c) " " " 13: 200 g Narmelade,
 d) " " " 14: 250 g Kamthongt.

Für Karteninhaber: Die Stammkarten sind bis 6. August dem betr. Kleinhändler, bei welchem die Waren erworben werden sollen, vorzulegen.

Für Kleinhändler: Die in Frage kommenden Bezugsabschnitte sind abzurufen und bis 8. August an die zuständige Lebensmittelbezugsstelle einzuliefern. Dem Karteninhaber ist die Stammkarte nebst Quittungen über die abgegebenen Bezugsabschnitte sofort wieder auszuhandigen. Die Quittungen werden erst bei der Abholung der Ware abgetrennt.

Für die Bezugsstellen: Bis 10. August ist die Zahl der seitens der Kleinhändler des Bezirks eingereichten Bezugsabschnitte dem Kreisamt in Quersfurt schriftlich anzuzeigen. Auf Grund dieser Angaben erfolgt die Zusammenfassung der betreffenden Warenmengen. Die vorstehend festgesetzten Termine sind pünktlich einzuhalten. Nachträglich abgegebene Abschnitte werden nicht befürsichtigt.

Quersfurt, den 1. August 1918.
 Der Kreis-Ausw.:

Der Fleischmeister Nitzsch in Nebra wird vom 5. August 1918 ab zum Fleischverkauf wieder zugelassen.
 Quersfurt, den 29. Juli 1918.
 Der Königliche Landrat.

Geflügelfutter.
 Es steht uns wieder eine geringe Menge Geflügelfutter (gefahene Garmelen) zur Verfügung. Bestellungen sind direkt bei der Firma Brandenstein & Co. in Quersfurt zu machen.
 Der Preis beträgt pro Pfund 38 Pfg.
 Quersfurt, den 31. Juli 1918.
 Der Kreis-Ausw.:

Best. Höchstpreise für Gemüse und Obst.
 Vom 1. August d. Js. ab gelten folgende anderweitige Höchstpreise:

Erzeuger	30 Pfg.	Höchstpreise für Großhändler 38 Pfg. je Pfund
Buffbohnen (Saubohnen)	15 "	22 "
Möhren und längliche Karotten ohne Kraut	12 "	17 "
Runde, kleine Karotten ohne Kraut	25 "	32 "
Matirüben ohne Kraut	4 "	7 "
Rohrabi mit jungem Kraut	17 "	23 "
Frühweißkohl	14 "	20 "
Frühwirsingkohl	15 "	21 "
Frührotkohl	20 "	26 "
Frühwiewelb ohne Kraut	25 "	32 "
Sortierte Gurken bei einem Schokgewicht über 30 Pfund	14 "	17 "
" " " 24 "	11 "	14 "
" " " 16 "	9 "	11 "
" " " 13 "	7 "	9 "
Sonstige Gurken und Krüppelgurken	7 Mk.	10 Mk.
Tomaten	90 Pfg.	110 Pfg.
Reineclauden	60 "	78 "
Mirabellen	75 "	95 "
Blaubereen	55 "	75 "
Preßbeereen	65 "	85 "
Frühstraumen	50 "	70 "
Hauspflaumen	30 "	40 "
Frühseidäpfel	35 "	45 "
Fallaäpfel und Fallbirnen	15 "	20 "
Frühbirnen	35 "	45 "
Pfirsiche, große	200 "	250 "
Pfirsiche, kleine	120 "	150 "
Aprikosen	120 "	150 "
Champignons	100 "	130 "
Steinpilze und Pfifferlinge	80 "	110 "

Der Verkauf von Möhren, Karotten und Matirüben mit Kraut wird fortan verboten.
 Magdeburg, den 25. Juli 1918.
 Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
 Veröffentlicht.
 Quersfurt, den 26. Juli 1918.
 Der Königliche Landrat.

Selbkleesamen in Kappen
 zum gesetzlichen Höchstpreis kaufe jede Menge und sucht Aufkäufer
 Carl Abt, Fernruf Nr. 3.
 Samengroßhandlung,
 Kranichfeld i. Thür.

Derjenige,
 der die Leiter, gezeichnet O. P. D. Halle, im Garten stehen gelassen hat, kann sie abholen. Unter der Altenburg 1.
Selbpostpaketmachteln
 empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Ausfuhrverbot von Obst.
 Auf Grund der mit seitens der Provinzialstelle für Gemüse und Obst in Magdeburg erteilten Ermächtigung wird für den Kreis Quersfurt folgendes angeordnet:
 1. Jede Ausfuhr von Obst mit der Eisenbahn, mittels Gefährts, Karren, oder in Körben oder in sonst einer Form aus dem Kreise Quersfurt ohne meine ausdrückliche schriftliche Genehmigung wird bis auf weiteres hienmit verboten.
 2. Zum Verhandlungen gegen diese Vorchrift werden auf Grund des § 16 Ziffer 5 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südrüfte vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.
 Neben der Strafe kann auf Einziehung der Borträge erkannt werden, ohne Unterscheid, ob sie dem Täter gehören oder nicht.
 3. Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.
 Quersfurt, den 30. Juli 1918.
 Der Königliche Landrat.

Betrifft Eierablieferung.
 Ich habe in letzter Zeit leider feststellen müssen, daß die Eierablieferungen ganz erheblich nachgelassen haben. Wenn auch nicht bestritten werden soll, daß die Notwendigkeit der Mädeln abgenommen hat, so dürfte die Ursache der geringen Eierlieferungen doch nicht allein hienzu zu suchen sein. Es ist vielmehr zu bedauern, daß ein großer Teil der Mädelnhalter einen Teil der Eier unter Band zu höheren Preisen verkauft. Da nun aber die Eier zur Verpflegung der Ortschaften, insbesondere von Krankenhäuser und Lazarett bedingt werden, werde ich für die Folge jeden einzelnen Fall der unerlaubten Abgabe von Eiern, die mir angezeigt wird, der Staatsanwaltschaft der weiteren Verfolgung übergeben. Außerdem haben die Mädelnhalter einen Teil der Eier unter Band zu höheren Preisen verkauft. Da nun aber die Eier zur Verpflegung der Ortschaften, insbesondere von Krankenhäuser und Lazarett bedingt werden, werde ich für die Folge jeden einzelnen Fall der unerlaubten Abgabe von Eiern, die mir angezeigt wird, der Staatsanwaltschaft der weiteren Verfolgung übergeben. Außerdem haben die Mädelnhalter einen Teil der Eier unter Band zu höheren Preisen verkauft. Da nun aber die Eier zur Verpflegung der Ortschaften, insbesondere von Krankenhäuser und Lazarett bedingt werden, werde ich für die Folge jeden einzelnen Fall der unerlaubten Abgabe von Eiern, die mir angezeigt wird, der Staatsanwaltschaft der weiteren Verfolgung übergeben.

Betrifft Fettverförmung.
 Die Butter für die Woche vom 27. Juli bis 4. August d. Js. kann erst Ende nächster Woche zur Verteilung kommen.
 Nebra, den 1. August 1918.
 Der Magistrat.

Feldpostkarten
 — ins Feld oder in die Heimat zu senden —
 empfiehlt Buchdruckerei Nebra.

Selbpostbriefmachteln
 in allen Größen
 hält vorrätig Buchdruckerei Nebra.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft
 Naumburg a. S.
 Telegramm-Aufschrift: Gebserbank, Naumburgaaale
 Fernsprecher Nr. 41.
 Reichsbank-Giro-Konto, Post-Scheck-Konto, Leipzig 14949.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- und Depositen-Konten.
 Verzinsung der Guthaben mit 4 bis 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns heute früh 3 Uhr der unerbittliche Tod nach kurzer schwerer Krankheit auch unser innigstgeliebtes zweites Töchterchen
Erna Bartloff,
 unser Glück und unseren Sonnenschein, im Alter von 2 1/2 Jahren.
 In grenzenlosem Schmerz die tiefbetrübteten Eltern und Bruder
August Bartloff und Frau, Albert Bartloff,
 nebst allen Angehörigen.
 Nebra, den 31. Juli 1918.



Unterstände an einen Gebirgshang in den Vogesen.



„Hie gut deutsch allerwege.“

(Fortsetzung.)

Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

„Weiß du Unglückswurm die Größe der Schicksalsdicke noch nicht ahnst! Stelle dir vor, daß mir der Baron seine geschäftlichen Sorgen anvertraut hat. Eine Berliner Firma, deren Namen er noch nicht wußte, hat seine Schuldtitel aufgekauft. Und nun kommst du schnurgerade aus diesem feindlichen Lager!“

„Als verständnisvolles Element, wie ich sagte...“

„Aber zu spät! Da ist ein gewisser Ehrenmann, ein Herr Dahlheimer...“

„Wie? Auch das weißt du?“

„Ja. Dieser Herr Dahlheimer ist dir zuborgekommen. Er hat was telegraphiert von Gefahr im Verzuge, oder so etwas, und da hat sich unser Bärndchen sofort mit ihm in Verbindung gesetzt. Will ihm heute in Genua begegnen. Na, was sagste jetzt? Wenn er dich nun hier trifft, wird er dich schwerlich mit offenen Armen begrüßen. Im Gegenteil!“

Hans Heinrich knirschte mit den Zähnen. „Dieser Spitzbube! Das ist die Rache dieses sauberen Dahlheimer, daß ich statt seiner hierhergefahren bin! Dieser Gauner spielt ein Doppelspiel!“

„Das scheint so. Jetzt verdient er beim Baron.“

„Er wird ihn hereinlegen!“

„Und gegen die Firma Pfeifer und Jund gehörig einzunehmen wissen.“

„Ich fahre sofort nach Genua zurück. Ich muß dem Spitzbuben zuborkommen!“

„Böbliche Absicht, aber kaum durchzuführen. Bis du dort bist, ist der Mann schon längst mit Deutschbein zusammen.“

„Ja, aber, was soll ich denn tun? Räte mir doch!“

„Streßler pfiß durch die Zähne, und dann schlug er, unbetümmert um den strafenden Blick, den ihm die wohlherzogene Miß Biddle von ihrem Klage zuwarf, mit der Hand auf den Tisch.“

„Ich hab's! Das einzige, was ich tun kann, ich warne ihn telegraphisch, das Geschäft mit Dahlheimer abzuschließen. Den Gasthof weiß ich, denn ich habe ihn ihm selbst vorgeschlagen. Und ich bin, nach deiner Schilderung, nicht im Zweifel, daß dieser Dahlheimer tatsächlich ein Erzgauner ist. Der Baron wird ihm, fürchte ich, sein bares Geld opfern und damit keinen Schritt weiter kommen.“

„Das denke ich auch. Der Ankauf der einen Hypothek, dazwischen ich ja eben mit Herrn von Deutschbein unterhandeln will, würde ja nur einen Aufschub bedeuten.“

„Nun, wenn auch! Wie die Dinge auch sich zuspitzen mögen, ich habe das Vertrauen des Barons und telegraphiere! Das weitere werden wir dann ja sehen.“

Er stand auf und winkte dem Kellner.

„Streßler! Wenn du das zuwege bringst, meine Dankbarkeit wäre ohne Grenzen...“

Aber Streßler wehrte ab. „Was man für 'n alten Waffenkameraden tun kann, das wird gemacht. Und in diesem Falle tu ich es sogar gern. Ich habe Interesse an der Familie aus Runkane.“ Er schob seinen Arm unter den des Freundes. „Und weißt du, diese blonde Baronesse ist viel tiefer angelegt als ich dachte. Das gibt mal 'ne tüchtige Hausfrau. Mimms bestätigt's. Und was deine verfloßene Zukünftige — die elegante Schwippischwägerin — anbetrifft, so hat sie nur noch Augen für den Marinierkten. Daß sie sich für's Leben finden, is nur noch 'ne Frage der Minuten. Ich taxiere so was... So, du siehst, man findet oft neben dem, was man sucht, etwas viel Suchenswerteres. Und jetzt will ich schnell den Draht spielen lassen. Für den weiteren Verlauf des Tages ist die unwillkürlich letzte Sprengung der Bank in Aussicht genommen. Unser mitreisendes Ehepaar besteht auf der Abreise.“

Vorn Gasthofs trennten sie sich. Die Sonne meinte es heute reichlich gut. Alle Hotelgäste hatten sich in die schützende Halle zurückgezogen. Als Hans Heinrich in den kühlen Raum trat, sah er ein Auto vorfahren, dem ein modisch gekleideter, hartloser Herr entstieg. Er überlegte, wo er dieses Gesicht schon gesehen hatte, konnte aber im Augenblick nicht darauf kommen.

10.

„Nein, liebe Siddy — nimm es mir nicht übel, ich werde nicht mit euch nach Monte Carlo fahren. Diesmal habe ich wirklich reichlich viel Kilometer im Leibe, und ich muß mich überdies auf die geschäftliche Unterredung vorbereiten.“

„Das tust du ja schon über eine Stunde mit Wilhelm, Hans.“

„Gewiß. Ich hielt das für meine Pflicht...“

„Die dich in diesem besonderen Falle,“ setzte der Schwager Pfeifer hinzu, der auch schon reisefertig für Monte Carlo stand, „auf die Seite deines Herzens rufen wird.“

„Wie geheimnisvoll!“ Siddy spannte ihren Schirm auf. „Ich werde nachgerade fürchtbar neugierig.“

„Das darfst du auch sein, Schazi,“ versetzte der Gatte. „Hans Heinrich hat jedenfalls meine Billigung zu seinem Vorhaben im voraus, und ich werde diese geschäftliche Erledigung wie er sie sucht, der Firma gegenüber vertreten. Also, auf Wiedersehen, Hans! Daß du auf gütlichem Wege vorgehen willst, ist mir wie aus der Seele gesprochen.“

Er drückte ihm die Hand. Siddy winkte. Streßlers standen schon unten auf der Bahnhofstraße.

Hans Heinrich atmete erleichtert auf. Diese Aussprache mit dem Schwager und Geschäftsteilhaber beruhigte ihn außerordentlich. Er hatte ihm alles erzählt, und nur eines verweigert: das, was in seinem Innern vorgegangen war, seit er Gerda von Deutschbein zuerst gesehen und zwischen ihr und Hildegard Vergleiche gezogen hatte. Wenn seine Gedanken dabei mit besonderer Zuneigung bei Gerda verweilten, so hatte dazu der kühle, ihm von Hildegards Seite zuteil gewordene Empfang nicht wenig beigetragen. Immer deutlicher fühlte er, daß ihm eine herzliche Zuneigung zu der Tochter des Mannes befehle, mit dem er verhandeln wollte. Dahlheimer und der Vater hatten geraten: „Machen wirs ihm heiß!“ Der Schwager aber dachte nicht so lieblos. „Offene Karten!“ hatte er gesagt und bis ins Kleinste alles gebilligt, was Hans Heinrich vor hatte. Es unterlag keinem Zweifel, daß der Agent Winkelzüge machte. Mit um so offeneren Karten wollte er spielen. Klipp und klar hatte er alle Möglichkeiten mit dem Schwager erwogen, schon deswegen, weil Wilhelm morgen abreisen wollte. Das Telegramm Streßlers war besorgt.

Der Crimmitschauer selbst fieberte. „Geborgtes Geld bringt Glück,“ hatte er gesagt. „So grausam kann das Geschick selbst mit einem glücklichen Hochzeitsreisenden nicht unspinnen, daß es ihn kahl wie ein Nacktfrosch nach Hause hüpfen läßt.“

Nun saßen sie schon im Zuge, die zwei jungen Paare. Gemeinsam würden sie morgen abreisen, wie sie gemeinsam gekommen waren. Hans Heinrich kannte seinen Schwager: wenn er sich etwas vornahm, dann führte er es auch aus. Fast schämte sich Hans Heinrich seiner Ausrede, er hätte doch vielleicht mitreisen können, denn vor dem späten Abend durfte er Herrn von Deutschbein schwerlich zurückverwarten. Und ob er die Damen sehen würde, war auch die Frage; er hatte schon sehnsüchtig nach allen Seiten ausgespäht.

Schließlich überwand er sich und fragte den schlanken Fahrstuhlführer, der vor der Office saß und, als Hans Heinrich vor ihm stand, verlegen einen Schauerroman zu verdecken suchte.

„Die Damen des Herrn Baron? O nein, Herr, die Baronin und die Baronesse und der junge Herr Baron sind in ihren Appartements. Es ist ein junger Herr zu Besuch da — ein Engländer oder Amerikaner.“

Richtig! Jetzt fiel es Hans Heinrich ein, wo er den Herrn schon gesehen hatte, der vorhin draußen aus dem Auto gestiegen war. Es war jener nahe Verwandte von Deutschbeins, den er ganz zufällig im Speisesaal getroffen hatte, an jenem Tage, wo Streßler so wunderbar dem System zum Siege beholfen hatte — der junge Mann aus Carnes, der sich Alfred Hornet genannt und von seiner Mutter, der Lady Mansueta, gesprochen hatte.

„Kann ich etwas bestellen?“ fragte der Hoteldiener.

„Nein, ich danke.“

Aber Hans Heinrich blieb dennoch unerschlossen bei dem Bist stehen. Ganz allein war er in der Hotelhalle. Neben der Office standen ganze Stapel von gepackten Koffern. Der Angestellte, der es für sein Amt hielt, etwas zu sagen, meinte: „Nicht lange, und wir werden tote Saison haben. In den letzten Tagen reisen viele. Heute hat uns Missis Lambert verlassen — die junge Dame mit dem unwahrscheinlich gefärbten Haar, wena der Herr sich entsinnen —, und dies hier ist das Gepäck von Zimmer 26. Die Damen heißen Hyde.“

„Hören Sie,“ sagte Hans Heinrich aus einem plötzlichen Entschluß heraus. „Da haben Sie meine Karte. Melden Sie mich bei Frau von Deutschbein.“

Er dachte, wenn einmal Besuch oben ist, kann auch ich vorkommen. Er verhehlte sich jedoch selbst, daß es noch etwas anderes war, das ihn zu diesem schnellen Entschluß trieb — ein noch unbestimmtes Gefühl erwachender Eifersucht, und dies Gefühl verließ ihn auch nicht, als er vorgelassen und ihm Sir Alfred Hornet als Vetter der Familie vorgestellt wurde.

Die Damen empfingen Hans Heinrich mit Wärme.

„Ich persönlich wollte Ihnen schon längst danken,“ sagte

Frau von Deutschbein. „Nun, wie finden Sie unsern Siebling?“

Sie sprach das Deutsch rein und fast ohne Akzent, und dann wieder mit dem jungen Hornet ein gewähltes Englisch. Hans Heinrich fühlte sich als Kenner.

Der junge Deutschbein ruhete auf einem Klappstuhl, er sah nach Junds Meinung unendlich blaß aus, aber Gerda behauptete, es gehe ihm täglich besser. Er lächelte auch, als ihm Hans Heinrich die Hand drückte.

Frau von Deutschbein bedauerte, daß ihr Gatte verreist sei; er werde erst morgen zurückkehren.

(Fortsetzung folgt.)



Originalzeichnung von W. Weimar.

Die Schenke zu den zwei Lilien.

Welche Träume werden wach,
Wenn ich dein gedenke,
Mit dem spitzen Siebeldach,
Alte Hafenschenke!

Zogst mich traulich oft hinan,
Rauchiges Gemäuer,
Schaut ich zwischen Mast und Raan
Deines Lämpleins Feuer!

Gleich dem alten Königsaar,
Eisenfest und milde,
Führtest du ein Lilienpaar
Im verstaubten Schilde.

Und zwei Lilien schlank und hold,
Lenzeslicht umflossen,
Haben drin der Reben Gold
Mir ins Glas gegossen.

Wenn ich heut erinnerungsmild
Ferner Zeit gedenke,
Steigt mirs auf, dein trautes Bild,
Alte Hafenschenke!

Durch der Jahre Nebel glimmt
Noch des Lämpleins Schimmer
Und mit weichem Hauche schwimmt
Lilienluft durchs Zimmer. Ludwig Soyauz.

Landwirtschaftliches.

Einzäunen kleiner Gärten.

Schon früher wurde auf den Vorteil von Drahtgeflechtzäunen hingewiesen, die auch bepflanzt werden könnten. Das ist schon richtig, aber das Drahtgeflecht ist jetzt teuer und kaum zu haben. Es sei daher auf eine Einfassung von Tannen oder Fichtenstangen, sogenannten Stafetts, hingewiesen. Auch diese lassen Licht und Luft durch und können mit Erbfein, Bohnen, Kapuziner usw. bepflanzt und so ausgenutzt werden. Diese Tannenstangen dürften in walddreichen Gegenden leicht zu haben sein und pro Stück (1 1/2 m Länge) nur wenige Pfennige kosten.

Wie heilt man den Krebs der Apfelbäume?

Man wendet gegen den Krebs der Apfelbäume, eine gefährliche Krankheit, Obstkarbolinum an. Man streicht die kranken Bäume zu wiederholten Malen mit Schacht-Obstbaumkarbolinum an. Besonders muß die Wundstelle tüchtig damit bestrichen werden. Das sicherste Kennzeichen des Krebses besteht in Holzwucherungen in Form runder, trichterförmiger Knollen, die oft bedeutend dicker als der Zweig selbst sind, auf dem sie vorkommen, oder es zeigt sich am Stamme oder

an den Zweigen der Apfelbäume eine abgestorbene, schwarze Holzpartie innerhalb einer sehr dicken, unregelmäßig wulstigen oder salbigen Ueberwallung. Da infolge des Krebses der Baum zugrunde geht, so versäume man die Anwendung von Obstbaumkarbolinum nicht.

Warentauglichkeit der Fohlen.

Bei verkümmerten und schlecht ernährten Fohlen beobachtet man häufig Warentauglichkeit an den Hinterfüßen. Die Muskulatur der Weugeschnen ist bei diesen kraftlosen Tieren nicht imstande, die Last des Körpers zu tragen; die Weugeschnen ziehen fortwährend an den Weugemuskeln, wobei nach und nach eine Dehnung erfolgen muß. Bei diesem Zustande wachsen dann die Hufe hauptsächlich an der Spitze, wobei den Tieren das Stehen in gehöriger Fesselstellung noch mehr erschwert wird. In vielen Fällen kann man helfen, wenn man die Hufe der Fohlen an der Bebe entsprechend kürzt, und nebenbei sehr kräftig füttert. Sobald die Muskeln ihre nötige Kraft wieder erreicht haben, ziehen sie die Weugeschnen wieder an, und der Fessel erhält eine normale Haltung.

Bilder aus großer Zeit.

Das Präsidium des Deutschen Reichstags. Von links nach rechts: Erster Vizepräsident Dove (Fortschrittliche Volkspartei), dritter Vizepräsident Scheidemann (Sozialdemokrat), Präsident Fehrenbach (Zentrum), zweiter Vizepräsident Paasche (Nationalliberal). Während die Vizepräsidenten Dove und Paasche, die bereits dem Präsidium angehörten, wieder-

gewählt wurden, wurde der Abgeordnete Konstantin Fehrenbach an Stelle des verstorbenen Reichstagspräsidenten Kaempf neugewählt; er ist ein anerkannter Rechtsanwält und Politiker und vertritt seit 1903 den 6. badischen Wahlkreis Lahr-Ettenheim im Deutschen Reichstag, in dem er das Vertrauen aller Parteien besitzt. Er ist 66 Jahre alt und stammt aus Freiburg i. Br. Vizepräsident Scheidemann gehörte dem Reichstagspräsidium im Jahre 1912 schon einmal für kurze Zeit an.

Ein neu entdeckter Tenor. Ludwig



Das Präsidium des Deutschen Reichstags.



Ein neu entdeckter Tenor.

Hoffmann, ein früherer Oberlehrer in Hannover, jetziger lyrischer Tenor am Mainzer Stadttheater, ist seit einem halben Jahr Sänger. Er wurde im Frühjahr 1918 nach einer Aufführung in Wiesbaden vor dem Generalintendanten von Hülßen sofort für ein Gastspiel im Herbst 1918 und dann für 1920 als dauerndes Mitglied der Königl. Hofoper in Berlin mit einem Jahresgehalt von Mark 22.000 engagiert. Seine Gastspiele in Hannover, Köln usw. waren große Erfolgsspiele. Die hierüber erschienenen Kritiken waren lobend und bewundernd. Er gilt für einen unserer größten Sänger mit großer Zukunft.

Dies und Das.

Wie kommt man Betten am besten? Indem man sie mehrere Stunden der scharfen Sonne aussetzt, sie leicht aufschüttelt, ohne jedoch das früher notwendig damit verbundene starke Klopfen auszuüben. Dadurch entfeht das Brechen der troden gewordenen Federn, die sich nach kurzer Zeit zusammenschieben und die bekannten schweren Stellen in den Zuleiten hervorrufen.

Wie vertreibt man aus Landhäusern die lästigen Fliegen? Das altbekannte Mittel des Sträuens von Insektenpulver möchte ich nicht empfehlen. Es verschlechtert die Luft, macht das damit erfüllte Zimmer auf Stunden unbenutzbar und ist sehr teuer. Auch das Herausjagen der Fliegen nach Sonnenuntergang mit grünen Sträußern ist nur für große Räume, als Ställe, Keller und Riesenküchen anzuraten. Das Aufstellen von Giftpilzen bewährt sich am besten. Dazu sind jene rotköpfigen weihgepunkteten reizenden Pilze zu sammeln, die in süßer Milch 24 Stunden zerschnitten ausziehen und dann überall mit der Milch hinzusetzen sind. Ein leichtes Ueberstreuen von Kochzucker lödt die Opfer an, die massenhaft fallen.

Wie lödt man Mäuse in die aufgestellten Fallen? Speck bilft zumeist nur, wenn er ganz frisch gebraten ist. Die moderne Maus verlangt andere Lockungen. Man reibe daher die Fallen tüchtig mit Anisöl ein und streue feines angeröstetes Mehl auf das Unterbrett. Der Geruch lödt die Mager mehr wie ja bekannlich die Tauben, denen man ein neues Haus zur Verfügung stellt, an.

Wie schonnt man die teilbaren Unterlagen aus Mohhaar? Indem man sie mindestens zweimal die Woche umwechselft, und zwar so, daß der Teil, auf welchem man ruht, stets an die Seiten kommt.

Wie enthäntet man Pflaumen mühelos? Indem man sie, auch die zum Einmachen dürfen auf diese Weise behandelt werden, mit kochendem Wasser übergießt. Dabei ist zu beachten, daß nicht mehr Pflaumen, als man in 5 Minuten abzieht, übergossen werden dürfen. Nimmt man sogleich die ganze zu enthäntende Menge, werden sie leicht im Fleisch weich, oder die Haut festigt sich wieder.

Wie spart man bei teuren „jungen“ Kartoffeln? Ein Schälren der ganz garten Kartoffelhaut ist in der ersten Zeit nicht nötig. Man reibt die Kartoffeln lediglich mit schon zu andern Zwecken gebrauchten scharfem Sandpapier gründlich ab und kocht sie mit Salz und Kümmel nicht allzu weich. Nach dem Abreiben empfiehlt sich noch ein Bürsten oder mehrfachen Waschen der Kartoffeln, letzteres mit einem Zusatz von Soda zum erstenmal.

Wie erhält man Schnittblumen 14—18 Tage frisch? Früher tat man in jedes neue Wasser ein Brisches Matron und kürzte fleißig die Stiele der Blumen, ohne sonderliche Erfolge zu sehen. Nach den neuesten Forschungen stellt man die Schnittblumen in schwach mit Zucker gesüßtes Wasser, das man täglich zu wechseln hat. Der Erfolg ist überraschend.

Sehr dicke (nachgedickte) Marmelade kann man durch einen Zusatz von gekochtem Wasser beliebig verdünnen.

Selbstbereitung von Kartoffelkoden oder Mehl. Vorerst gewaschene und sparsam geschälte Kartoffeln werden entweder auf dem Gurkenhobel in feine Scheiben geschnitten oder auf dem Gemüsehobel zu feinen Flocken gehobelt, leicht gedämpft und nun schnell getrocknet. Zu diesem Trocknen eignen sich am besten Obsthorden; wo diese nicht zur Verfügung stehen, bedient man sich der Ofenbleche mit einer Unterlage aus reinem Papier. Die Hitze darf nicht zu klein sein, doch keinesfalls zu groß, daß etwa die Scheiben oder Flocken, die nicht übereinandergeschichtet werden dürfen, etwa geröstet werden. Man muß dieserhalb öfters nachsehen und die Hitze zu regulieren suchen, was wiederum in Dörrapparaten (für die Küche) am besten geht. Erst wenn die Masse hartgetrocknet und ausgekühlt ist, geht man an das Vermahlen oder Feinschroteln, je nach der Mühle, die zur Verfügung steht. Hat man nur eine Kaffeemühle, mit der die Arbeit freilich etwas langsam vor sich geht, so ist bei der Scheibenmethode zuerst für ein Zerkleinern der Scheiben (mit der Hand) zu sorgen. Das auf diese einfache Weise gewonnene „Kartoffelmehlzwehl“ wird am besten in Büchsen aufbewahrt; jedenfalls darf es nicht in feuchten Räumen verbleiben, wo es rascher wie Getreidemehl dem Verderben entgegengeht.

Stoffflecke in der Wäsche entstehen, wenn sie feucht in den geschlossenen Schrank gelegt wird. Auch wenn die Stärkewäsche vor dem Bügeln zu lange liegt, pflegen sie aufzutreten. Beim gewöhnlichen Waschen lassen sich diese Flecke nicht leicht entfernen. Wohl bei Anwendung des folgenden probaten Mittels: In einem Gefäß löst man einen großen Eßlöffel voll gepulverten Salmiak mit drei Eßlöffeln voll Wasser auf. Mit dieser Mischung feuchtet man die stoffig gewordenen Stücke gut an, läßt sie einige Stunden in freier Luft hängen und wäscht sie dann aus. Die Flecke verschwinden sicher; sollten aber noch einige zurückbleiben, so verschwinden sie unbedingt bei der vorzunehmenden Weiche.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch
Posten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 62.

Nebra, Sonnabend, 3. August 1918.

31. Jahrgang.

Seine Majestät der Kaiser hat an der
Säule des fünften Kriegsjahres folgende
Anfrage erlassen:

An das deutsche Volk.

Bier Jahre schweren Kampfes sind da-
hingegangen, ewig denkwürdiger Taten voll.
Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben,
was ein Volk vermag, das für die gerech-
teste Sache, für die Behauptung seines Da-
seins im Felde steht. Dankbar die göttliche
Hand verehrend, die gnädig über Deutsch-
land waltete, dürfen wir stolz bekennen,
daß wir nicht unwert der gemaltigen Auf-
gabe erfunden wurden, vor die uns die
Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem
Volke in seinem Kampfe Führer, zum
höchsten Vollbringen befähigt, gegeben wa-
ren, so hat es täglich in Treue bewährt,
daß es verdiente, solche Führer zu haben.
Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre
gemaltigen Sätze verrichten können, wenn
nicht dahinter die gesamte Arbeit auf das
Höchstmögliche persönlicher Leistung ein-
gestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die
unter den schwierigsten Verhältnissen an den
Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und
der Gemeinde gestellt sind, insbesondere
unserer treuen uneinmütigen Beamtenschaft,
Dank dem Landmann wie dem Städter,
Dank auch den Frauen, auf denen so viel
in dieser schweren Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute herauf-
steigt, wird dem deutschen Volk auch me-
re Entbehrungen und Prüfungen mit sich
bringen. Aber was auch kommen mag,
wir wissen, daß das Härteste hinter uns
liegt. Das im Osten durch unsere Waffen
erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert
ist, was im Westen sich vollendet, das
gibt uns die feste Gewißheit, daß Deutsch-
land aus diesem Weltkrieg, der für so man-
chen mächtigen Stamm zu Boden warf,
stark und kraftvoll herorgehen wird.

An diesem Tage der Erinnerung gedenken
wir Alle mit Schmerz der schweren
Opfer, die dem Vaterland gebracht werden
mußten. Tiefe Liden sind in unsere Sa-
mitten gerissen. Das Leid dieses jurchbaren
Krieges hat kein deutsches Haus verschont.
Die als Knaben in junger Begeisterung
die ersten Truppen hinausziehen sahen,
stehen heute neben den Vätern und Brüdern
selbst als Kämpfer in der Front. Heilige
Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses
kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts
ist von uns verabläumt worden, um den
Frieden in die gefährte Welt zurückzufüh-
ren. Noch aber findet im feindlichen Lager
die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör.
So oft wir Worte der Persönlichkeit sprachen,
sahen uns Hohn und Haß entgegen.
Noch wollen die Feinde den Frieden nicht.
Ohne Scham bejubeln sie mit immer neuen
Verleumdungen den reinen deutschen Namen.
Immer wieder verkünden ihre Wortführer,
daß Deutschland vernichtet werden soll.
Darum heißt es weiter kämpfen und wir-
ken, bis die Feinde bereit sind, unser Le-
bensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen
ihren übermächtigen Ansturm siegreich ver-
fochten und erstritten haben. Gott mit uns!

Im Felde, den 31. Juli 1918.
gez. Wilhelm I. R.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine.

Bier Jahre erster Kriegszeit liegen hin-
ter Euch. Einer Welt von Feinden hat
das Deutsche Volk mit seinen treuen Ver-
bündeten siegreich widerstanden, durchbrun-
gen von seiner gerechten Sache, gestützt auf
sein kühnes Schwert, im Vertrauen auf
Gottes gnädige Hilfe!

Euer stürmischer Angriffsgeist trug im
ersten Jahre den Krieg in Feindesland und
hat die Heimat vor den Schrecken und Ver-
wüstungen des Krieges bewahrt. Im zweiten u.
dritten Kriegsjahr habt Ihr durch vernich-
tende Schläge die Kraft des Feindes im
Osten gebrochen. Währenddessen boten
Eure Kameraden im Westen gewaltiger
Uebermacht tapfer und siegreich die Stirn.

Als Frucht dieser Siege brachte uns das
vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden.
Im Westen wurde der Feind von der Wucht
Eures Angriffs empfindlich getroffen. Die
gewonnenen Feldschlachten der letzten Mo-
nate zählen zu den höchsten Ruhmestaten
deutscher Geschichte.

Ihr steht mitten im schwersten Kampfe.
Verzweifelte Kraftanstrengung des Feindes
wird wie bisher an Eurer Tapferkeit zu
nichte. Des bin ich sicher und mit mir das
ganze Vaterland. Uns schrecken nicht ame-
rikanische Heere, nicht zahlenmäßige Ueber-
macht, es ist der Geist, der die Entscheidung
bringt. Das lehrt die preussische und
deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige
Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit meinem
Heere steht meine Marine in unerschütter-
lichem Siegeswillen im Kampfe mit dem
vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten
Anstrengungen der größten Seemächte der
Welt zum Trotz führen meine Unterboote
täglich und des Erfolges gewiß den Angriff
gegen die dem Feind über die See zutrif-
fende Kampf- und Lebenskraft. Stets
zum Schlagen bereit, bahnen in unermüd-
licher Arbeit die Hochseefreitkräfte den
Unterseebooten den Weg ins offene Meer
und sichern ihnen im Verein mit den Verei-
deignern der Küste die Quellen ihrer Kraft.

Fern von der Heimat hält eine kleine
heldenmütige Schar unserer Schutztruppe
erdrückender Uebermacht tapfer stand.

An Ehre und Gedanken wir aller derer,
die ihr Leben für das Vaterland gaben.

Durchbringen der der Sorge für die
Brüder im Felde stellt die Bevölkerung
dahinter ihre ganze Kraft in entsagungsvoller
Hingabe in den Dienst unter großen Sade.

Wir müssen und werden weiterkämpfen,
bis der Vernichtungswille des Feindes ge-
brochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer
bringen und jede Kraftanstrengung voll-
führen. In tiefem Geiste sind Heer und
Heimat unzertrennlich zerknüpft. Ihr ein-
mütiges Zusammenstehen, ihr unbeeugener
Wille wird den Sieg im Kampfe für
Deutschlands Freiheit bringen. Das wolle
Gott!

Im Felde, 31. Juli 1918.
(gez.) Wilhelm I.

Generalfeldmarschall von Eichhorn mit seinem Adjutanten ermordet.

Kiew, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet:
Gegen Feldmarschall von Eichhorn und
seiner persönlichen Adjutanten Hauptmann
von Dreher wurde 2 Uhr nachmittags auf
dem Wege vom Kasino zur Wohnung in
deren unmittelbaren Nähe durch einen in
der Droßkaja an sie heranfahrenden Mann

Rege nächtliche Erkundungstätigkeit.

Tealangriffe der Engländer in Gegend
Merris (nördlich der Lys) und beiderseits
von Agette (südlich von Arras) wurden
abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Kampffront griff der Feind un-
tere neuen Linien nördlich des Durcq und
untere Stellungen auf den Waldhöhen süd-
westlich von Reims mit starken Kräften
an. Franzosen, Engländer und Amerikaner
wurden unter schwersten Verlusten für den
Feind auf ihrer ganzen Angriffsfront zu-
rückgeworfen. Der Schwerpunkt des feind-
lichen Angriffs war gegen die Front Har-
tennes-Fere-en-Tardenois gerichtet. Hier
hielten die Angriffsstößen des Gegners
am Vor- und Nachmittage immer wieder
von neuem an. Vor und an unseren Linien,
teilweise in unseren Gegenstößen brach ihr
Ansturm zusammen. Am Nachmittage
dehnte der Feind seine Angriffe über Fere-
en-Tardenois nach Osten bis zum Walde
von Menniere aus. Sie hatten ebensoviele Er-
folge wie Tealangriffe, die er am Morgen am
Walde von Menniere in den Abendstunden
in breiter Front westlich von Bille-en-Tar-
denois führte. Südwestlich von Reims
wiederholte der Feind zwischen Champreux
und Brigny an einzelnen Stellen bis zu
fünf Malen seine Angriffe und setzte sie
bis zum späten Abend in heftigen Tealangri-
fen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

An der Champagne vertrieben wir süd-
lich vom Fichtel-Berge den Feind aus Grä-
ben, die er seit seinem Vorstoß am 27. Juli
trotz bester Hilfe und nahmen einen heftigen
Stützpunkt nördöstlich von Perthes.

Leutnant Coenenhardt errang seinen 46.
Luftsiege.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff,
Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern sehr rege Erkundungstätig-
keit. Bei erneutem feindlichen Vorstoß
gegen Merris blieb der Ort in Feindeshand.
Nördlich von Albert und südlich der Somme
am frühen Morgen starker Feuerkampf.
Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Hauptkampffelde des 29. Juli
zwischen Hartennes und westlich von Fere-
en-Tardenois blieb gestern die feindliche
Infanterie nach ihrer Niederlage am 29.
unfähig. Vor Saponay wurde ein heftiger
Tealangriff des Feindes abgewiesen. Zwi-
schen Fere-en-Tardenois und dem Menniere-
Walde stürmten Franzosen und Amerikaner
gegen Mittag erneut in tiefer Gliederung
an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert.
Auch am Walde selbst brach sechsmal
wiederholter Ansturm des Feindes zusammen.
Unsere Infanterie stieß dem geschlagenen
Feind vielfach nach und setzte sich im Vor-
gelände ihrer Linien fest. Westlich von
Fere-en-Tardenois erneuerte der Gegner am
Abend und während der Nacht ohne Erfolg
seine verlustreichen Angriffe. Ebenso schei-
terten feindliche Tealangriffe bei Romignay.
Wir machten in den Kämpfen der letzten
Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit
steigt die Zahl der seit dem 15. Juli ge-
machten Gefangenen auf mehr als 24000.

Gestern schossen wir im Luftkampf 19
feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Coenen-
hardt errang seinen 47. und 48., Leutnant
Bolle seinen 27. Luftsiege.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff,
Großes Hauptquartier, 1. August.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Ypern und Bailleul am frühen
Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf.
Die tagsüber mäßige Artillerietätigkeit lebte
am Abend an vielen Stellen der Front
in Verbindung mit Erkundungsgefechten
auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Fere-en-Tardenois setzte der
Feind am Nachmittage wiederholt zu
nächtlichen Tealangriffen an. Wir waren
den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangs-
linien zurück. An der übrigen Kampffront
Artilleriefeuer wechselnder Stärke; kleinere
Vorfeldgefechte.

Insertionspreis
für die einseitige Korrespondenz 20 Ffg.
Im Kreise amtliche Anzeigen 20 Ffg., andere
Anzeigen 15 Ffg.
Reklamen pro Zeile 30 Ffg.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Nordöstlich von Perthes versuchte der
Feind nach starker Feuernorbereitung den
ihm am 30. Juli entziffenen Stützpunkt
wiederzunehmen. Er wurde unter Verlusten
abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß
südlich zum Fichtelberge und in den An-
gomen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Infanteriegefechte an der Mofel und am
Baron-Walde. Wir machten hierbei Ge-
fangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front
im Luftkampf und durch Abstoß von der
Erde aus 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde
ein im Englischen Flugzeug von Saarbrücken
befindliches englisches Geschwader von sechs
Großkampflugzeugen von unserer Front
und Heimat-Tagkräften, bevor es seine
Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus
einem zweiten ihm folgenden Geschwader
schossen wir ein weiteres englisches Groß-
kampflflugzeug ab.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Verebte Zahlen.

Die Leistungen des deutschen Heeres
während des vierten Kriegsjahres kommen
in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

Den Feinden wurden entziffen und von
deutschen Truppen befehzt:

im Osten 198 256 Quadratkilometer,
in Italien 14 423 Quadratkilometer,
an der Westfront, das geräumte Gebiet
an der Narne abgerechnet, 5323 Quadrat-
kilometer.

Insgesamt sind das 218 002 Quadratkilometer.

Ferner halfen unsere Truppen vom
Feinde fäubern: in Finnland 373 662
Quadratkilometer, in der Ukraine 452 052
Quadratkilometer und in der Krim 25 727
Quadratkilometer.

An Beute wurden eingebracht:
7000 Geschütze,
24 600 Maschinengewehre, 751 972 Ge-
wehre,

2 867 500 Schuß Artilleriemunition,
102 250 900 Schuß Infanteriemunition,
2000 Flugzeuge,
200 Fesselballone,
1705 Feldküchen,
300 Tanks,
3000 Lokomotiven,
28 000 Eisenbahnwagen und
65 000 Fahrzeuge.

Die Zahl der im vierten Kriegsjahr ge-
machten Gefangenen beläuft sich auf 838 500,
so daß die Gesamtgefangenenzahl die Höhe
von nahezu 3 1/2 Millionen erreicht hat.

Vermischtes.

Nebra, 1. August. Mit dem 1. August
hat das 5. Kriegsjahr begonnen. Der evan-
gelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß
in den Gottesdiensten am Sonntag, den
4. August, der Bedeutung des Tages gedacht
und dem Dank gegen die göttliche Bewah-
rung des Vaterlandes und gegen unser
tapferes Heer Ausdruck gegeben werde.

Am 1. August 1918 ist eine Be- kanntmachung (Nr. O. II. 700/7 18 R. A.) betreffend Beschlagnahme, Bestands- erhebung und Höchstpreise von Leichtöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- und benzolartigen Kör- per in Kraft getreten. Während es be- züglich der Beschlagnahme von Rohöl, Toluol, gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekanntmachung Ch. I. 1/3. 16. R. A. verbleibt, sind nunmehr auch Rohbenzol einschließlich der benzolhal- tigen Vorzerzeugnisse der Gasanfallen, Leichtöle aus der Steinkohlen- und Braunkohlen- Teerdestillation, bestimmte, bei der weiteren Aufarbeitung der Rohbenzole und Leichtöle entstehende benzolartige Körper und be- stimmte sonstige benzol- und benzolartige Körper beschlagnehmbar. Die Veräußerung, Erfahrung und Verwendung der beschlag- genommenen Stoffe ist nur noch mit Erlaubnis der königlichen Preisbehörden inspektoren der (Fortsetzung auf der letzten Seite.)

